



## **Ausbildungsplan für die Ausbildung der Fachschüler/-innen in der Praxis – Fachrichtung Heilerziehungspflege**

Die staatlich anerkannte Heilerziehungspflegerin/ der staatlich anerkannte Heilerziehungspfleger trägt Verantwortung für Menschen mit Beeinträchtigungen verschiedener Altersstufen. Ihnen steht sie/er als professionelle Bezugsperson am nächsten. Das zeitgemäße Aufgabenverständnis der Heilerziehungspflege umfasst die Assistenz, Begleitung, Beratung, Pflege und Bildung von Menschen aller Altersstufen, deren personale und soziale Integrität erschwert ist. Je nach Art und Ausmaß der Beeinträchtigung verändern sich die Schwerpunkte dieser Tätigkeit.

Die fachpraktische Ausbildung in einer Praxisstelle dient der fachgerechten Einarbeitung in diese Aufgaben. Der Rahmenplan ist Grundlage für einrichtungs- und arbeitsplatzspezifische Ausbildungspläne, die die Praxisstellen im Einvernehmen mit den Fachschulen erstellen. Empfohlen wird, die Ausbildungspläne in einer gemeinsamen Arbeitssitzung der beteiligten Einrichtungen und der Fachschule vorzubereiten.

Die Praxisstelle beauftragt eine erfahrene, entsprechend ausgebildete Fachkraft mit der Leitung der fachpraktischen Ausbildung (vgl. Fachschulverordnung für in modularer Organisationsform geführte Bildungsgänge im Fachbereich Sozialwesen vom 2. Februar 2005 (Amtsblatt 6/2005, S. 210 ff.)). Diese koordiniert und gewährleistet die verschiedenen Ausbildungsmaßnahmen und Praktika in und außerhalb der Einrichtung. Die Praxisstelle benennt eine qualifizierte Praxisanleiterin/einen qualifizierten Praxisanleiter und informiert darüber die Fachschule. Zwischen Fachschule und Praxisstelle findet ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch über die fachpraktische und fachtheoretische Ausbildung statt.

**Für eine qualifizierte Ausbildung sind im Durchschnitt sechs Stunden pro Woche gezielte Ausbildung auf der Basis des Rahmenplans durch die Praxisanleitung zu gewährleisten.**

**Außerdem müssen ein bis zwei Stunden wöchentlich für die Planung und Auswertung mit der Praxisanleitung zur Verfügung stehen.**

Die Fachschülerinnen und Fachschüler sollen ihre Lernfortschritte unter Anleitung kritisch reflektieren. Eine kontinuierliche Beurteilung und Selbstkontrolle verringert das Risiko einer Fehleinschätzung der eigenen beruflichen Fähigkeiten und ermöglicht eine gezielte Entwicklung. Die im Rahmenplan ausgewiesenen Kompetenzen sind zur besseren Übersicht unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Heilerziehungspflege zugeordnet. In der Praxis sind die Grenzen der Arbeitsfelder fließend, einrichtungsspezifisch ergeben sich ggf. weitere Tätigkeitsfelder.

**Die aufgeführten Kompetenzen sind verbindlich in der fachpraktischen Ausbildung zu vermitteln.** Sie finden sich als wiederkehrende professionsbezogene Fähigkeiten im Ausbildungsplan in konkreten, unterschiedlichen Handlungssituationen wieder. Dies betont, dass der Erwerb der Kompetenzen nicht additiv und aufeinander aufbauend erfolgt, sondern mit zunehmender Vertiefung kontinuierlich in der fachpraktischen Arbeit angeleitet werden muss. Somit erwirbt die Auszubildende/der Auszubildende über die Planung, Durchführung und Reflexion von Handlungssituationen am Ende der Ausbildung ihre/ seine heilerziehungspflegerische Professionalität.

Der Ausbildungsplan in der vorliegenden Fassung ist ab dem Schuljahr 2012/13 für die neu beginnenden Auszubildenden anzuwenden.



**Ausbildungsplan für die Ausbildung der Fachschüler/-innen in der Praxis –  
Fachrichtung Heilerziehungspflege**

**Mitglieder des Arbeitskreises zur Erstellung der verbindlichen Standards zur Umsetzung des Rahmenplans in der Praxis:**

Willi Hack  
Euweco Daun

Peter Römer  
Maria Grünewald Wittlich

Michael Kreis  
Lebenshilfe Wohngemeinschaften Eifel

Ulrich Schmitz  
Maria Grünewald Wittlich

Theresia Melchisedech  
Lebenshilfewerke Trier

Richard Schneider  
Westeifelwerke Gerolstein

Wolfgang Michaely  
Schönfelderhof Zemmer

Nils Wollscheid  
Lebenshilfewerke Trier

Eva Moser  
Tricentenaire asbl Heisdorf, Luxemburg

Susanne Beck  
Berufsbildende Schule EHS Trier

Sabine Otto  
Lebenshilfe Trier

Johannes Baczewski  
Berufsbildende Schule EHS Trier

Markus Plein  
DRK Sozialwerk Bernkastel-Kues



Ausbildungsplan für die Ausbildung der Fachschüler/-innen in der Praxis –

Fachrichtung Heilerziehungspflege

Arbeitsfelder	Kompetenzen	Verbindliche Standards	Evaluation (Erfahrungen, Kommentare, Durchführung, Datum,...)
<p>Rollenverständnis und Profession</p>	<p>Sich der Rolle als Heilerziehungspflegerin/als Heilerziehungspfleger bewusst sein und aus ihr heraus agieren.</p> <p>Aus unterschiedlichen Perspektiven der Heilerziehungspflege handeln, z. B. Erziehung, Lebensbegleitung, Assistenz und/oder Beratung.</p> <p>Das eigene berufliche Handeln reflektieren.</p> <p>Das Leitbild und die Konzeption der Einrichtung vertreten.</p> <p>Eigene Ideen in Absprache mit allen am pädagogischen Prozess Beteiligten entwickeln und in pädagogische (Gruppen-) Aktivitäten umsetzen.</p> <p>Berufliche Perspektiven entwickeln und sich einen Überblick über Möglichkeiten der Aus-, Fort- und Weiterbildung verschaffen.</p> <p>Mit Belastungssituationen umgehen /Möglichkeiten professioneller Hilfe nutzen.</p>	<p>Die/Der Auszubildende erarbeitet mit der Praxisanleitung das Organigramm und das Leitbild des Unternehmens.</p> <p>Die/Der Auszubildende präsentiert das Leitbild und die Konzeption der Einrichtung im Rahmen geplanter Einrichtungsbesichtigung.</p> <p>Die Einrichtung ermöglicht dem Azubi die Teilnahme an Fallbesprechungen/Supervision sowie die Teilnahme an Fortbildungen und Tagungen.</p> <p>Sie/Er führt mindestens einmal pro Monat Reflexionsgespräche mit der Praxisanleitung</p> <p>Die Einrichtung erwartet von ihr/ ihm eine konstruktiv-kritische Auseinandersetzung mit allen relevanten Prozessen.</p>	



Ausbildungsplan für die Ausbildung der Fachschüler/-innen in der Praxis –

Fachrichtung Heilerziehungspflege

<p><b>Beziehungsgestaltung und Kommunikation</b></p>	<p>Die Würde und Persönlichkeit des Menschen mit Beeinträchtigung achten, ihn ganzheitlich wahrnehmen und in den Mittelpunkt des beruflichen Handelns stellen.</p> <p>Beziehungen zu Einzelnen und zur Gruppe wertschätzend, empathisch und kongruent gestalten sowie Sicherheit und Verlässlichkeit vermitteln.</p> <p>Notwendige Nähe ermöglichen und professionelle Distanz wahren.</p> <p>Selbstbestimmung des Menschen mit Beeinträchtigung ermöglichen und anregen und notwendige Grenzen vermitteln.</p> <p>Beziehungen der Menschen mit Beeinträchtigung begleiten und fördern.</p> <p>Zu Betreuende in Bezug auf Körperempfinden, Gefühle und Sexualität begleiten.</p> <p>Unterschiedliche Formen der Kommunikation situativ und personenorientiert nutzen.</p> <p>Sich auf Ausdrucks- und Mitteilungsmöglichkeiten des Menschen mit Beeinträchtigung einlassen und diese ggf. erweitern.</p>	<p>Die Einführung der/s Auszubildenden in den jeweiligen Einsatzbereich ist durch die Praxisanleitung begleitet.</p> <p>Der Prozess der Kontakt- und Beziehungsaufnahme mit der/dem Klientin/Klienten erfolgt entsprechend sensibilisiert.</p> <p>Sie/Er nimmt an Besprechungen zur Krisenbewältigung teil.</p>	<p>Falls erforderlich werden z.B. Gebärdensprache, basale Kommunikation erlernt, logopäd. Anwendungen weitergeführt</p> <p>Bezugsbetreuung, Falldarstellung und Betreuungsplanung für einen Bewohner/Mitarbeiter übernehmen</p> <p>Sie/Er führt eigenständig eine Gruppenteam-Sitzung (mit Bewohnern/ behinderten Mitarbeitern) inklusive Vorbereitung, Moderation und Nachbereitung durch.</p>
--	---	---	---



Ausbildungsplan für die Ausbildung der Fachschüler/-innen in der Praxis –

Fachrichtung Heilerziehungspflege

<p><b>Bildung und Erziehung</b></p>	<p>Die Biografie und Persönlichkeit des Menschen mit Beeinträchtigung bei beruflichem Handeln beachten.</p> <p>Bildungs- und Erziehungsziele formulieren und umsetzen.</p> <p>Zur Selbstständigkeit erziehen und selbständiges Handeln ermöglichen.</p> <p>Möglichkeiten der Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigungen schaffen bzw. wahrnehmen.</p> <p>Normen- und Wertebewusstsein vermitteln.</p> <p>Bei Verhaltensbesonderheiten pädagogische und psychosoziale Maßnahmen entwickeln und selbstständig durchführen.</p> <p>Mit Angehörigen und Therapeuten zusammenarbeiten. Feste und Gottesdienste mit und für Menschen mit Beeinträchtigungen planen und durchführen.</p> <p>Den zu Betreuenden in seiner religiösen Dimension wahrnehmen und auf seine existenziellen Fragen adäquat reagieren.</p>	<p>Sie /Er fertigt eine Biografiearbeit an.</p> <p>Sie/Er erlangt Kenntnis über einrichtungsrelevante Fachkonzeption.</p> <p>Sie/Er informiert sich selbständig über den Inhalt der Klientenakten und beachtet den Datenschutz.</p> <p>Sie/Er nimmt an einem Angehörigengespräch teil.</p>	<p>z.B. :Sie/Er entwickelt Verstärkerkataloge zur Verhaltensmodifikation.</p> <p>z.B. Teilhabekonzept nach WBVG(Wohn-und Betreuungsvertragsgesetz), Fachkonzept EVBB, Empowermentkonzept, z.B. Hilfe zur Selbsthilfe, Normalitätsprinzip</p>
-------------------------------------	--	--	--



**Ausbildungsplan für die Ausbildung der Fachschüler/-innen in der Praxis –**

**Fachrichtung Heilerziehungspflege**

<p><b>Pflege und Gesundheitsfürsorge</b></p>	<p>Gesundheitszustand des Menschen mit Beeinträchtigung beobachten, Veränderungen wahrnehmen und angemessen reagieren.</p> <p>Grundpflege durchführen bzw. aktivierend assistieren.</p> <p>Spezifische Formen der Ernährung und der Nahrungsaufnahme beachten.</p> <p>Mobilität aktivieren und fördern.</p> <p>Pflegestandards und Hygienevorschriften einhalten.</p> <p>Pflegerische und medizinische Betreuung gemäß ärztlicher Ver- und Anordnung durchführen.</p> <p>Kultursensible Pflege gewährleisten. Sterbebegleitung ermöglichen.</p> <p>In Notfallsituationen Sofortmaßnahmen ergreifen.</p> <p>Hilfsmittel sach- und klientengerecht einsetzen.</p>	<p>Die/Der Auszubildende wird im Rahmen seiner Ausbildung mindestens 3 Monate in einem pflegerelevanten Betreuungsbereich eingesetzt.</p> <p>Die/ Der Auszubildende setzt sich ab dem 2. Ausbildungsjahr intensiv mit den unterschiedlichen Darreichungsformen und Wirkungsweisen der verordneten Medikamente auseinander und stellt und/oder verteilt in Begleitung und Kontrolle durch die Praxisanleitung/verantwortliche Fachkraft die Medikation.</p> <p>Die /Der Auszubildende erstellt mit der Praxisanleitung einen Pflegeplan / Beobachtungsplan und führt diesen kontinuierlich fort.</p> <p>Sie/Er nimmt an einem Erste Hilfe Kurs teil</p> <p>Die/Der Azubi führt begleitende Nachtwachen und Nachtbereitschaften durch. Dabei übernimmt er alle anfallenden Arbeiten.</p>	
--	---	--	--



**Ausbildungsplan für die Ausbildung der Fachschüler/-innen in der Praxis –**

**Fachrichtung Heilerziehungspflege**

<p><b>Interne Kommunikation und Kooperation</b></p>	<p>Im eigenen Team und mit anderen Teams kommunizieren und kooperieren. Teamarbeit koordinieren sowie Besprechungen moderieren und dokumentieren.</p> <p>Mit unterschiedlichen Leitungsebenen dienstlich und fachlich kooperieren.</p> <p>Mit Fachdiensten/anderen Fachkräften (z. B. Pflege, Therapie, Freizeitpädagogik) kooperieren.</p> <p>Medien interner Kommunikation beherrschen und nutzen.</p>	<p>Die/Der Auszubildende nimmt regelmäßig aktiv an Teamsitzungen teil.</p> <p>Sie/Er führt mindestens eine Teamsitzung pro Ausbildungsjahr selbstständig durch.</p> <p>Die/Der Auszubildende berichtet selbstständig über den Verlauf der bisherigen Ausbildung</p> <p>Datenschutzbestimmungen werden angewandt.</p> <p>Sie/Er lernt alle hausinternen Kommunikationsmedien kennen, wird in der Praxis an hausübliche Abläufe herangeführt, geschult ( z. B. interne Telefonliste, E-Mail Kontakte) und erhält Zugang.</p>	
---	--	--	--



Ausbildungsplan für die Ausbildung der Fachschüler/-innen in der Praxis –

Fachrichtung Heilerziehungspflege

<p><b>Externe Kommunikation und Kooperation</b></p>	<p>Mit Angehörigen kommunizieren und kooperieren sowie Beratungsgespräche führen.</p> <p>Mit externen Fachdiensten (z. B. Arztpraxis, Therapie) kommunizieren und kooperieren.</p> <p>Mit Einrichtungen und Diensten des direkten Umfeldes (z. B. Kindertagesstätte, Schule, WfbM, Tagesförderstätte, Klinik, Wohnheim) kommunizieren und kooperieren.</p> <p>Mit Verwaltungsorganisationen (z. B. Behörde, Verwaltung, Vormundschaftsgericht, Kostenträger) und Trägern (z. B. Caritas, Diakonie, Arbeiterwohlfahrt) kommunizieren und kooperieren.</p> <p>Mit der sozialräumlichen Umgebung (z. B. kommunale und kirchliche Nachbarschaft, Vereine, Einzelhandel, Gastronomie) kommunizieren und kooperieren.</p> <p>Bei Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit mitwirken.</p> <p>Medien der externen Kommunikation beherrschen und nutzen.</p>	<p>Die/Der Auszubildende nimmt an mehreren fachlichen Kontakten und Beratungsgesprächen teil und übernimmt die Dokumentation der jeweiligen Gesprächsinhalte.</p> <p>Die/Der Auszubildende begleitet in Abstimmung mit der Praxisanleitung Facharztbesuche von Klienten.</p> <p>Die/Der Auszubildende nimmt an mindestens einer Einrichtungsübergreifenden Besprechung pro Ausbildungsjahr teil.</p> <p>Die/Der Auszubildende beteiligt sich bei der Planung von Festen, Freizeitaktivitäten und Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit.</p>	
---	--	---	--



**Ausbildungsplan für die Ausbildung der Fachschüler/-innen in der Praxis –**

**Fachrichtung Heilerziehungspflege**

<p><b>Teilhabe-, Förder- und Begleitplanung</b></p>	<p>Beobachtungen dokumentieren und reflektieren.</p> <p>An der Teilhabe-, Förder- oder Begleitplanung für Klientinnen und Klienten verantwortlich mitwirken.</p> <p>Verfahren und Instrumentarien der in der jeweiligen Praxis angewandten Teilhabe-, Förder- und Begleitplanung anwenden.</p> <p>In Abstimmung mit dem Menschen mit Beeinträchtigung Zukunftsperspektiven entwickeln und Schritte zur Verwirklichung planen, durchführen und auswerten.</p> <p>Auf der Basis einer Begleitplanung (z. B. Förderplan, THP) Bildungsprozesse anregen und unterstützen.</p>	<p>Sie/Er führt zielgerichtete Beobachtungen durch und reflektiert die Wahrnehmungen mit Fachkräften.</p> <p>Sie/Er arbeitet aktiv an der Erstellung mindestens eines THP pro Ausbildungsjahr mit. In Zusammenarbeit mit Klienten und Praxisanleitung werden Fördermöglichkeiten und Zielvereinbarungen festgelegt und umgesetzt.</p>	
---	---	---	--



**Ausbildungsplan für die Ausbildung der Fachschüler/-innen in der Praxis –**

**Fachrichtung Heilerziehungspflege**

<p><b>Hauswirtschaft</b></p>	<p>Zu hauswirtschaftlichen Tätigkeiten anleiten und/oder diese begleiten. Hygienevorschriften beachten sowie Ordnung wahren.</p> <p>Sicherheitsvorschriften beachten und Maßnahmen zur Unfallverhütung ergreifen.</p> <p>Mahlzeiten zubereiten und Essenssituationen gestalten.</p> <p>Einkäufe planen und ökonomisch durchführen. Blumen-, Garten- oder Haustierpflege durchführen.</p> <p>Reinigungsarbeiten durchführen bzw. dabei unterstützend mitwirken.</p> <p>Bei der Raumgestaltung beraten, assistieren und mitwirken.</p> <p>Textilpflege durchführen und Kleidung schützen. Hauswirtschaftliche Geräte, Maschinen oder sonstige Hilfsmittel sachkundig einsetzen und bedienen.</p> <p>Grundsätze der Ökonomie und Ökologie bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten beachten.</p>	<p>Die/Der Auszubildende organisiert pro Ausbildungsjahr mindestens zwei hauswirtschaftlich geprägte Gruppenangebote, führt diese durch und reflektiert sie.</p> <p>Sie/Er hält die Hygienebestimmungen und Arbeitssicherheitsbestimmungen ein.</p>	
------------------------------	---	---	--



**Ausbildungsplan für die Ausbildung der Fachschüler/-innen in der Praxis –**

**Fachrichtung Heilerziehungspflege**

<p><b>Verwaltung</b></p>	<p>Die im jeweiligen Handlungsfeld erforderlichen administrativen Aufgaben und Aktivitäten erkennen und sachgerecht erledigen.</p> <p>Durchführung und Fortschritt der Arbeit dokumentieren und bewerten.</p> <p>Auf Grundlage der rechtlichen, organisatorischen und ökonomischen Besonderheiten des jeweiligen Handlungsfelds verantwortungsvoll mit Ressourcen umgehen und wirtschaftlich handeln.</p> <p>Arbeitsabläufe und Dienstpläne gestalten, dabei rechtliche Rahmenbedingungen beachten.</p> <p>Mit einrichtungsspezifischen Dokumentationssystemen arbeiten. Standards schriftlicher Korrespondenz einhalten.</p> <p>In persönlichen Verwaltungsangelegenheiten beraten oder diese stellvertretend übernehmen.</p>	<p>Die/Der Auszubildende bearbeitet und formuliert in Abstimmung mit der Praxisanleitung/zuständigen Fachkraft Anträge und Anschreiben an den jeweiligen Kostenträger oder sonstige Behörde.</p> <p>Die/Der Auszubildende ist mit den Anforderungen an eine inhaltlich und formal sachlich orientierte Dokumentationstechnik vertraut und wendet diese an.</p>	
--------------------------	--	--	--